

Kinder mit selektivem Mutismus.

Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen inklusiver Beschulung aus Lehrpersonen- und Elternsicht.

Master-Thesis im Masterstudium Primarstufe, eingereicht von Cornelia Hofmann, MEd, betreut von HS-Prof. Dr. Sabine Höflich

EINLEITUNG

Das Medium Sprache kann von Kindern, die vom selektiven Mutismus betroffen sind, nur in bestimmten Situationen, wie im familiären Umfeld, genutzt werden.

Jedoch ist die Lautsprache beim Besuch der Schule von großer Bedeutung. Durch die verbale Kommunikation können nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen geknüpft werden, sondern auch das Lernen findet mittels dieser statt (Bahr, 2019).

Um betroffenen Kindern effektives Lernen ermöglichen zu können, müssen spezielle Settings von den Eltern und Lehrer*innen geschaffen bzw. gefunden werden (Hartmann & Lange, 2017).

ZIEL

Die Fragestellung, welche Unterschiede der **Sichtweisen von Eltern und Lehrpersonen** sich bezüglich der **Erwartungen, Möglichkeiten** und **Herausforderungen** bei der Betreuung von Kindern mit selektivem Mutismus im schulischen Kontext zeigen, soll beantwortet werden.

DESIGN

empirisch-qualitative Vorgehensweise

Erhebung: Zehn qualitative Leitfadeninterviews mit fünf Elternteilen und fünf Lehrpersonen von Kindern mit selektivem Mutismus

Auswertung der Ergebnisse mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2015)

REFERENZEN

Bahr, R. (2019). Wenn Kinder schweigen. Redehemmungen verstehen und behandeln. Ostfildern: Patmos Verlag.

Hartmann, B. & Lange, M. (2017). Mutismus im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.

Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim und Basel: Beltz Juventa Verlag.

ERGEBNISSE

ELTERNSICHT

- Kinder zu Hause als „unauffällig“ wahrgenommen
- seit dem Eintritt in den Kindergarten bzw. Schule werden Kinder als zurückhaltend und schüchtern beschrieben → Anzeichen des selektiven Mutismus identifiziert
- Kinder folgen dem Unterricht in der Schule problemlos, können sich jedoch nur eingeschränkt aktiv beteiligen

Möglichkeiten

durch zeitnahe Mitteilungen der Lehrpersonen über schulische Vorfälle können Eltern diese beispielsweise in der Therapie ihrer Kinder aufarbeiten und so Rückschritte vermeiden

Herausforderungen

- zu späte Rückmeldungen
- mangelnde Informiertheit der Lehrpersonen
- „ignorantes“ Verhalten der Lehrpersonen: kein Verständnis, keine Rücksicht
- Sorge angesichts zurückhaltenden Verhaltens
- Fehlende Unterstützung

Erwartungen / Wünsche

- Erhöhung der Bekanntheit des Phänomens selektiver Mutismus unter Eltern und Elementar- bzw. Primarstufenpädagog*innen, um dieses schneller zu erkennen und gezielt Maßnahmen treffen zu können
- Lehrpersonen, die sich besser informieren bzw. über mehr Wissen verfügen
- Verständnis und Engagement der Lehrpersonen
- Bessere Integration des Kindes in die soziale Gruppe und Einbeziehen in Aktivitäten

LEHRER*INNENSICHT

teilweise Vorwissen zum selektiven Mutismus

Möglichkeiten

individuelle Anpassung des Lehrverhaltens und des Unterrichts an die Situationen, die sich mit dem betroffenen Kind ergeben:

- Schaffen von Alternativen / Kompensationsmöglichkeiten für sprachliche Aufgaben
- Gestaltung des Schulalltags mit Hilfe anderer Kommunikationsformen (nonverbal, grafisch, schriftlich etc.)

Herausforderungen

- Keine Teilnahme am Unterricht, Rückzug, Verweigerung
- Elternarbeit

Erwartungen

- ausreichende Information durch Eltern
- enge Zusammenarbeit und offener Austausch mit den Eltern

AUSWIRKUNGEN & CONCLUSIO

Enge Zusammenarbeit und intensiver, offener Austausch von gut informierten Erwachsenen bilden einen wichtigen Rahmen für die Förderung von Kindern mit selektivem Mutismus. Bei der Gestaltung des Unterrichts soll einfühlsam wie verständnisvoll auf die individuellen Bedarfe der Schüler*innen reagiert und der Unterricht durch nichtsprachliche Elemente adaptiert werden, um Ängste zu lindern, Kommunikation sowie soziales Miteinander zu fördern und Teilhabe zu ermöglichen.

Kontakt: cornelia.hofmann@schule-noe.at